

# Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

## Amtsblatt

Verlagsort: Leipzig  
Gesamt Nr. 24

Verlagsort: Leipzig 21000  
Straßen Nr. 24

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Miesä, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 139.

Dienstag, 18. Juni 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 3 Mark, monatlich 1 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 von der Grundchrift-Jelle (7 Zeilen) 25 Pf., Preispreis 30 Pf.; zeitweiser und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachwehungs- und Vermittlungsgebühr 30 Pf. feste Tarife. Bemühter Rabatt erhält, wenn der Betrag vorläufig, durch Blatte eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurrenz geht. Zahlungs- und Erfüllungsort: Miesä. Wiergehaltige Unterhaltungsbeilage „Grübler an der Elbe“. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Verlegeranstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Miesä. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Gähnel, Miesä; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Miesä.

### Bekanntmachung, Edelebs-Anmeldung betr.

Bei der allgemeinen Bewirtschaftung der Kernobstzucht ist in diesem Jahre vorgesehen, das Edelobst (aber nur Äpfel und Birnen) herauszugeben, um einerseits die Interessen der Züchter zu schützen, andererseits das Edelobst vor der Verarbeitung zu Marmelade zu bewahren und es ausschließlich dem Frischverbrauch zuzuführen. Es ist in Aussicht genommen, das Edelobst durch besondere Edelebs-Verkaufsstellen kommissionarisch für die Züchter verkaufen zu lassen, ohne daß für dieses Edelobst Höchstpreise festgesetzt werden.

Es werden deshalb hiermit alle diejenigen, welche Edelobst zum Verkauf bringen wollen (nur Züchter, Pächter, Obstverwertungsgenossenschaften, Züchtervereine, nicht Händler) aufgefordert, bei der Geschäftsabteilung der Landesstelle für Gemüse und Obst, Dresden-Neustadt, Polzstraße 10b, auszugeben:

1. ob sie ihr Edelobst kommissionarisch durch die einzurichtenden Edelebs-Verkaufsstellen vertreiben wollen,
2. welche Arten und Sorten Obst sie als Edelobst züchten und abzugeben haben,
3. welche Mengen sie hier von zu erwarten erwarten,
4. ob und welche Mengen sie in Friedensjahren ungefähr an Wiederverkäufer geliefert haben und nach welchen Orten.

Diese Mitteilung ist unverzüglich, spätestens bis zum 30. Juni d. J., an der genannten Stelle schriftlich einzureichen, ohne, daß die Betreffenden eine besondere Aufforderung hierzu erhalten.

Dresden, am 15. Juni 1918. 1159 VG 1  
Ministerium des Innern. 2757

Unter den Werten des Gutsbesizers Otto Liebmann in Miesä und des Gutsbesizers Reinb. Reider in Pausch ist die Mäde beständigartig festgestellt worden. Die Mäde unter den Werten der Nachrichten-Erlass-Abt. 19 auf Truppenübungsplatz Jatzbach ist erforscht. 2327 a.E.  
Großenhain, am 14. Juni 1918. 2424 a.E.  
Die Königl. Amtshauptmannschaft. 2360 c.E.

### Zurückstellungen betr.

Gemäß Verfügung des Königl. stellv. Generalkommandos XII vom 12. 6. 18 werden alle noch nicht einberufenen Landwirte, landwirtschaftlichen Arbeitskräfte, einschl. Gemüse-gärtner, bis 15. November 1918 zurückgestellt. Ausgenommen hiervon sind diejenigen der Jahrgänge 1897, 1898, 1899 und 1900,

### Kriegsnachrichten.

**Oesterreichisch-ungarischer Generalstabbericht.** Amtlich wird aus Wien vom 17. Juni bekanntgegeben, daß die venetianische Gebirgsfront wurde gestern die Kampftätigkeit durch Wetter und Nebel beträchtlich eingeschränkt. Westlich der Brenta behaupteten alpenländische Regimenter die Tags zuvor erlangten Gebirgsstellungen gegen heftige Gegenangriffe. Im Höhenlande des Montello schoben sich die Divisionen des Feldmarschallleutnants Ludwig Voigtinger kämpfend gegen Westen vor. Westwärts der Bahn Oberzo-Trevi schloß sich eine italienische Gegenwehr. Die am Südsügel der Seeresgruppe des Feldmarschalls von Boronovic vordringenden Streitkräfte des Generals d. Inf. v. Giacaria entziffen dem Feinde westlich von San Dona weiteren Boden und nahmen Capo Sile. Mit deutschen und österreichisch-ungarischen Mannschaften weitwärts, legten hier sibirische und polnisch-ruthenische Bataillone durch ihr tapferes Verhalten die Probe ab, daß die seit Monaten täglich wiederkehrenden Versuche des Feindes, sie zu verraten und zu überfallen, erfolglos geblieben sind. Für die Vövelkämpfe vom 15. Juni verdient unter der über alles Lob erhabenen Infanterie das junge oberungarische Regiment Nr. 106 besondere Erwähnung. Wie immer haben unsere braven Sappeure und unsere Schlichter und Jagdflieger auch an dem Erfolg der letzten Tage hervorragenden Anteil. Die Zahl der an der Südmittelfront einberufenen Gefangenen erhöht sich auf 21.000.

**Die Kämpfe in Italien.** Der Kriegsbereitschaftsleiter des „Giornale d'Italia“ schreibt gelegentlich der Kämpfe in Italien: Die Haltung unserer Soldaten war großartig. Das schnelle Eingreifen der Artillerie und die Zähigkeit der Infanterie haben den Feind verhindert, während des ersten Tages die vorgesehenen Ziele zu erreichen. Um 2 1/2 Uhr gingen Tausende feindlicher Feuerkräfte an, einen Hagel von Geschossen und Gasgranaten auf unsere Stellungen von der Höhebene von Miaso bis zum Monte Grappa zu schleudern. Kurz danach dehnte sich das Feuer vom Strachal bis zum Lagarinal aus und vom Montello bis zum Meere. Aber schon seit 11 Uhr 45 Minuten, vor dem Beginn der feindlichen Artilleriekämpfe, gingen unsere Batterien, besonders auf der Höheebene, eine energische Gegenwehr vor. Die feindlichen Sturmtruppen, durch Lastautos in die erste Linie gebracht, wurden von unserer Artillerie verfolgt, welche große Verwirrung hervorrief. Unsere Kanoniere hörten keinen Augenblick auf, trotz seines außerordentlich heftigen Feuers und trotz erstickender Gasgranaten dem Feinde zu erwidern. Das Gasbombardement erreichte auch die Deckungszone. Bis zu den Dörfern hinter unseren Linien war das feindliche Feuer höllisch. Mehr als 300 Granaten fielen in die Stadt Treviso. Die venetianischen Städte von Treviso bis Bassano und Asolo wurden aus weittragenden Geschützen beschossen. Alle verfügbaren Feuerkräfte und die besten Truppen wurden von den Oesterreichern in den Kampf geworfen.

**Angeblicher Nachbruch eines U-Bootes.** Nach den „Daily News“ vom 27. Mai soll das in Ferrol internierte deutsche U-Boot U. C. 48 den Versuch gemacht haben, zu entweichen. An seinem Vorhaben sei das Boot durch den spanischen Kreuzer „Rio de la Plata“ verhindert worden. — Wie wir von zuständiger Stelle hierzu erfahren, ist die Nachricht erfunden.

**Russlands Kriegserklärung an Sibirien.** Die russischen Zeitungen besprechen die Bedeutung der vorgestern veröffentlichten Kriegserklärung der russischen Regierung an die gegenrevolutionäre neugebildete Regierung in Sibirien.

**England für Friedensabhandlungen?** Von besonderer Seite erfährt das „Vener Tagesblatt“, daß es gelegentlich der Zusammenkunft der Entente-Ministerpräsidenten in Versailles zu erheblichen Meinungsverschiedenheiten kam. Westschweizerische Blätter berichten von sehr bewegten Auseinandersetzungen, bei denen es förmlich zuging und wobei sich Clemenceau sogar so hinreißend ließ, daß er mitten in den Beratungen aufsprang und den Konferenzraum verließ. Die Blätter erfahren zuverlässig, daß von englischer Seite vorgeschlagen wurde, die Aufstellung eines genauen festumrissenen Kriegszielprogramms der Entente zu erörtern. Lloyd George erklärte hierzu: Man drängt in England darauf, einen Versuch zu Friedensabhandlungen zu unternehmen, der die Würde und das Prestige der Entente nicht wahrnehmen würde, aber die Möglichkeit zu einer Annäherung bietet. Clemenceau protestierte heftig mit der Begründung, daß dies einem unannehmbaren Friedensangebot gleichkäme und von Deutschland als das Jugendschicksal der Schwäche angesehen würde. Lloyd George gab in diesem Zusammenhang nicht ganz nach und es wurde beschlossen, einen Versuchsklausur in möglichst unmerklicher Form zuzulassen, den man jetzt wohl in den Friedensverhandlungen der Ententepresse lesen dürfte.

**China trifft nach Rentermeldungen, tatsächlich Vorbereitungen zur Fortschaffung und Internierung von 7000 deutschen Männern und Frauen nach Australien.**

**Vertrauensvotum für die italienische Regierung.** Die Kammer genehmigte in namentlicher Abstimmung mit 282 gegen 34 Stimmen folgende Tagesordnung August: Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung und geht zur Vermittlung der Budgetverträge über. — Die Vorlage der Budgetverträge wurde darauf angenommen. Nach der üblichen Schlußrede des Präsidenten vertagte sich die Kammer auf unbestimmte Zeit. Deland erklärte, daß die Kammer im Falle besonderer Ereignisse, jedenfalls aber im September, einberufen werden würde.

**Radoslawows Rücktritt.** Wenn heute der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow von seinem Amte abtritt, hauptsächlich durch Strömungen in der inneren Politik in der Festigkeit seiner Stellung beeinträchtigt, ist es ja natürlich, daß im ersten Augenblicke sich an diesem Wechsel auch Befürchtungen einer Veränderung in der auswärtigen Politik Bulgariens knüpfen. Aber sie wären gewiss gegenstandslos. Auch wenn, wie es scheint, Malinow als Haupt der demokratischen Partei in das oberste Staatsamt zurückgekommen sollte, das er bereits in der Zeit vom Januar 1908 bis März 1911 verwaltet hat. Einmal ist es grundfalsch zu behaupten, seine Politik sei damals russenfeindlich gewesen. Gerade drei Jahre umschloß die eigentlich nationalistische Periode jener meistbesten bulgarischen Politik, das österreichische und das russische Eisen zugleich im Feuer und in richtiger schmiedbarer Temperatur zu halten. Erst mit Malinows Nachfolger Geshow gerieten die Bulgaren auf den Holzweg, der sie in die Abhängigkeit von Seren von Partwig Balkanplänen geführt hat. Aber selbst für Geshow und Danew würde gegenwärtig eine russenfreundliche Politik schon dadurch unmöglich gemacht sein, daß es ein bindnisfähiges Russland einfach gar nicht mehr gibt. Ein Uebergang aber ins Lager der westlichen Gegner Mitteleuropas verbietet sich schon allein dadurch, daß es den Erwerb serbischer und griechischer Besitztümer in Mazedonien, die heute Bulgarien teils schon in seiner Hand hält, teils bei einem Bedauern im Geiste Radoslawowscher Politik mit Sicherheit erwarten darf, völlig wieder in Frage stellen würde. Immerhin mag bei einem Kabinetswechsel von Radoslawow zu Malinow außer den ange deuteten Ursachen

innerpolitischen Gepräges — Radoslawow hat niemals eine sichere Sobranie-Mehrheit hinter sich gehabt — eine Nichtmitwirkung, in den noch unerledigten Fragen der Auslands-politik: der von der Türkei geforderten Wiederherstellung der Maritima-Grenze von 1913—1915, der Norddobrudschagafrage und der von Griechisch-Osmajonien (Kawala, Seres und Drama) durch scharferen Austrumpfen, als es Radoslawows Art war, den Preis der bulgarischen Bundes-hilfe in die Höhe zu treiben.

### Tagesgeschichte.

#### Deutsches Reich.

**Unsere Versorgung mit Kolonialwaren während der Uebergangszeit.** Aus Berlin wird berichtet: Im Reichsausschuß für Handel und Gewerbe hat eine Aussprache mit Vertretern der Reichsregierung und des Bundesrats über die Gestaltung unserer Versorgung mit Kolonialwaren während der Uebergangszeit stattgefunden. Danach ist für die erste Zeit nach Friedensschluß mit folgender Regelung zu rechnen. Da sich Vorräte in den Ubergangsländern sowohl an Kaffee wie auch an Tee, Kakao und Reis infolge der stotternden Ausfuhr angehäuft haben, ist mit einem reichlichen Angebot an diesen Waren zu rechnen. Soweit wir also aus Valutarückstellungen in der Lage sein werden, Kolonialwaren zu beziehen, wird dies ohne Schwierigkeiten geschehen können. Es ist der Grundsat zu verfolgen, Roh-rangmittel, für die während des Krieges keine Rationalisierung durchgeführt war, auch während der Uebergangszeit keiner Verteilung zu unterwerfen. Für die Einfuhr jedoch wird eine Restriktionierung in der Hand von besonderen Wirtschaftsstellen geschaffen werden. Hierdurch soll einmal ein möglichst billiger Einkauf erreicht werden, indem die Ware dort gekauft wird, wo sie den niedrigsten Preis hat. Ferner soll dadurch eine gleichmäßige Verteilung der eingeführten Waren auf die einzelnen Landesteile gesichert werden. Die Einfuhr wird nicht lebenslang freistehen. Welcher soll der Handel nur soweit zugelassen werden, als er vor Kriegsausbruch an dem Geschäft mit der beteiligten Warengattung beteiligt war. Von einer Kontingentierung des Handels ist abzusehen, jedoch wird verhindert werden, daß die großen kapitalkräftigen Unternehmungen das Geschäft an sich reißen; auch den wirtschaftlich schwächeren Kaufleuten wird ein angemessener Anteil an der Einfuhr gesichert werden. Bedinglich für die Einfuhr von Tee soll auf Wunsch der beteiligten Kreise eine Kontingentierung der Einfuhr stattfinden, da bei diesem Geschäft spekulative Mißbräuche in Betracht kommen. Der Teil der vier Wirtschaftsteile für den Handel mit Kaffee, Tee, Kakao und Reis wird demnach sein.

**Unsere Versorgung mit Leder.** Eine Berliner Korrespondenz schreibt: Der Umstand, daß zurzeit Lederschuhwerk in erheblich größerem Umfang im Handel ist als in den ersten Monaten des Jahres, scheint in der Bevölkerung die Auffassung erzeugt zu haben, als ob eine dauernde Verbesserung in unserer Lederversorgung einsetzten wäre. Die Meinung, Kriegsschuhe und Ersatzschuhe zu verwenden, hat neuerdings entschieden wieder abgenommen. Wie zu beobachten ist, wendet sich die Nachfrage wieder ausschließlich dem Lederschuhwerk zu. Dabei wird aber ein Umstand übersehen. Die gegenwärtige reichlichere Lederversorgung ist allein auf die vermehrten Abschachtungen zurückzuführen, die vor einem Jahre während einiger Monate zum Zwecke der Verdoppelung der Fleischration stattfanden. Da die Häute etwa 9 Monate zur Verarbeitung erfordern, konnte die Wirkung dieser vermehrten Abschachtungen erst in diesem Jahre